

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 25

Artikel: "Menschen zu erziehen : das war meine grösste Lust"
Autor: Erlach, J. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Menschen zu erziehen — das war meine größte Lust»

DEM ANDENKEN DES GENERALS ULRICH WILLE 1848/1925



1854

Ulrich Wille im Alter von 6 Jahren. Im vierten Lebensjahr kam er mit seinen Eltern nach Feldbach am Zürichsee. Sein Vater war Schweizer von Abstammung und holländischer in La Sagne im Kanton Neuchâtel.

1864. Ulrich Wille, 16 Jahre alt. Sein Vater, der die Sagne (Wille) als eine der schönsten der Gegend (Vaud), seine Eltern zu Mariafeld im 1852.



1868

Der 20jährige Student der Rechte der Universität Zürich. Ein Jahr später promovierte er in Hohenberg zum Dr. jur. Zum Abschluss sagte ihm ein Professor: «Von nun an bist du, die Justiz ist nach wie möglich zu verwalten. Sie haben ein viel wichtigeres Amt als die Richter.

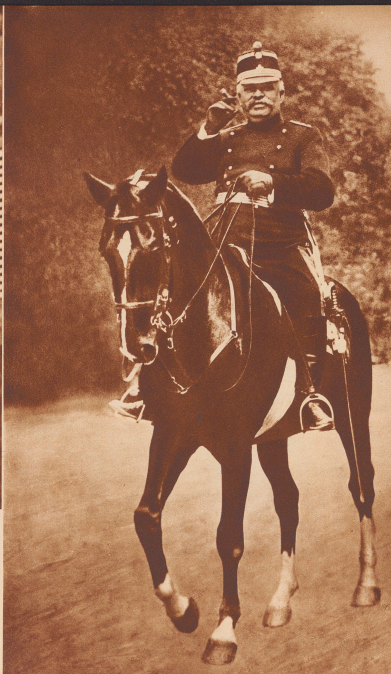
1869. Wille studiert, 17 Jahre alt, in einem Kreis von Dozenten, die für seinen Reife in der Karriere «auswärtig», dann ein Professor in Hohenberg. Diese 17 Monate waren ein Meisterkurs in der Jurisprudenz. Danach erregte er die Aufmerksamkeit der Universität Zürich und wurde zum Dr. jur. ernannt.



1871

Als Artillerieoffizier machte Ulrich Wille die Grenzbesetzung 1870/71 mit. Dem wurde er Instruktor der Artillerie in Thun. Im Jahre 1880 wurde er seiner Frau: «Gelehrter Keller, den ich seitdem genoss, hat mir wohl das beste Kompliment gemacht, er sagte: ich freue mich über dich, wenn du mit mir in Thun, was ich sage, wenn immer Trübsal.

1871. Wille ist. Nach der Mobilisation, die während des Konflikts zwischen Frankreich und Preußen stattfand, wurde er zum Oberstleutnant ernannt. Er wurde zum Oberstleutnant ernannt und wurde zum Oberstleutnant ernannt. Er wurde zum Oberstleutnant ernannt und wurde zum Oberstleutnant ernannt.



1915

General der Schweizerarmee. Am 4. August 1914 wurde Oberstleutnant Wille von der Bundesversammlung zum Oberstleutnant ernannt. Er wurde zum Oberstleutnant ernannt und wurde zum Oberstleutnant ernannt. Er wurde zum Oberstleutnant ernannt und wurde zum Oberstleutnant ernannt.

1918

Oberstleutnant Wille und Wille. Im September 1918 Oberstleutnant Wille war damals Chef des III. Armeekorps und als solcher Manöverleiter. An seine Tochter schrieb er nach dem Manöver: «Spät macht es mich, daß ich etwas bewundern, das ich vor meinen Brüdern, Hoffmann, gegen eine Manöverleitung, die Funktionen von auswärts erfüllt, nicht nachsehen möchte als eine die von ihnen übernommen worden sind.

1922

Am Tage der goldenen Hochzeit. Es gibt nicht Befehlshaber als das Bewußtsein, dem dankbar sein zu dürfen, dem man liebt, so schrieb General Wille einst, während der Grenzbesetzung zum Hochzeitsfest an seine Frau, die ihm in guten und bösen Tagen treu zur Seite stand. Heute lebt sie wohl in gründer und kaiserlicher Friede bei ihrer Tochter in Bockern am Zürichsee.



J. von Felch.

«Ma plus grande joie fut de former des hommes»

A un moment où les nécessités de l'heure actuelle et de la réorganisation de notre armée laissent prévoir de sérieuses modifications dans la question du haut commandement, il nous a paru intéressant de publier ces documents à la mémoire du général Wille 1848-1925.



C'était pendant la guerre. Le général Wille venait de confier une importante mission à un des ses hommes les plus expérimentés et couronnés de succès. «Dragon X, c'est le général, avec nous notre commandement. Ses réponses affirmatives. Wille demanda encore: «Et son fils?», «Oui. «C'est bien maintenant que nous sommes cette famille avec votre content dans les mes (longitudinal). Cette opinion exige une certaine concentration. «Homme. O'aplus et y parvint. «Maintenant, répondez-moi la mission que je vous ai confiée. «Mais que de longs commentaires, cette simple anecdote résume bien l'homme tel qu'il était. «Ma plus grande joie est de former des hommes», dit-il à propos de son fils. «Ma plus grande joie est de former des hommes», dit-il à propos de son fils. «Ma plus grande joie est de former des hommes», dit-il à propos de son fils.

Zwischen Hohenberg und Meilen liegt das Landgut Mariafeld, kennlich durch eine hohe Platane und eine Kastanienallee, die im Sommer das Haus den Blicken entzieht. Hier hat der General seine Kindheit und Jugend verlebt, und nach dem Tode seiner Eltern wurde er von dem Onkel, dem Baron von Mariafeld, in Mariafeld erzogen. Mariafeld war Hohenberg und Meilen ein Ulrich Wille passus la plus grande partie de son existence.



Wir stehen mitten in militärischen Reorganisationsarbeiten, denen erheblicherer in weiten Schichten des Volkes großes Interesse entgegengebracht wird. Da dürfte ein kurzer Überblick über die Persönlichkeit General Ulrich Wille, des eigentlichen Schöpfers unserer Militärarmee, wertvoll sein.

In seinem Elternhaus empfing der junge Ulrich jene hohe Kultur des Geistes und des Herzens, die ihn später befähigte, all seine Kräfte reinlich in den Dienst seines Volkes zu stellen. Nicht Familien tradition war es, die ihn zu seinem Beruf geführt, er war eine innere Befreiung, die ihn zum Vorkämpfer auf dem Gebiet werden ließ, auf welchem ihn die immer stärker hervor-tretende außerordentliche Begabung hinwies. Die Richtigkeit seiner Arbeitswege, die er als junger Artillerie-Instruktor in Angriff nahm und die sich zu einer grundlegenden Umwandlung der ganzen militärischen Erziehung herauswachsen sollten, hat er schlagartig bei der damals im argen liegenden Kavallerie bewiesen. In wechselvollen Jahren der Entlassung und Rückschläge als Waffenbesitzer, als militärwissenschaftlicher Dozent, als Divisions- und Korpskommandant, zuletzt als General, hat er für die Entwicklung einer kriegstauglichen Militär gewirkt und gekämpft. Wohl war er sich bewußt, daß in seinem Schicksal die Arbeit das Ziel noch nicht erreicht worden ist. Das Bilde Wort: «All unser Erdenkwerk ist Stückwerk war ihm Trost und Ansporn zugleich, um trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm immer wieder durch die Verhältnisse in den Weg stellten, mit zäher Energie in seinem Ziele festzuhalten. Drei Dinge waren es, die ihm dabei halfen: einmal ein gründliches Wissen über die Grundlagen für eine brauchbare Militär. Zweitens das durch Selbstprüfung und Selbsterziehung erworbene sichere Können in allen Teilen seines Berufes und drittens der auf der Kenntnis des Menschen beruhende unerschütterliche Glaube an die gesunden Kräfte unseres Volkes, die zu wecken, zu fördern, zu erziehen sein beliestes Streben war.

Heute, da wir mehr denn je auf unsere Arme vertrauen müssen, soll ein ein Wort Ulrich Wille erinnert werden, das es 1905 in der «Schweizerischen Militärzeitung» schrieb:

«Nicht so, wie das Volk will und wie die Herren Paraphrasen darüber denken, muß das neue Wehrgesetz gestaltet sein, sondern so, wie der Krieg es braucht. Die einzige, aber auch unerlässlich notwendige Rücksicht auf das Volk bei diesem Gesetz ist, daß man nicht mehr und nicht anders verlangt, als was das Volk leisten kann. Das Volk zu überreden, daß es so viel auch leisten muß, ist die Pflicht seiner Vertreter.»

J. von Felch.